

Erasmus Erfahrungsbericht

Istanbul Teknik Üniversitesi Fall-Semester 2014/2015

Gasthochschule

Nachdem ich mich entschieden hatte, mein Auslandssemester in der Türkei zu verbringen und meine Unterlagen bei der zuständigen Koordinatorin abgegeben habe, wurde ich für einen Platz an der Istanbul Teknik Üniversitesi nominiert und konnte mich nun direkt an dieser bewerben. Auf der Internetseite (www.eucentre-eng.itu.edu.tr/) musste ich dann ein Bewerbungsformular ausfüllen, ein aktuelles Transcript of records, einen Sprachnachweis (Englisch B1 level) erbringen, ein Passbild beifügen und diese Dokumente an erasmus@itu.edu.tr senden.

Einige Zeit später bekam ich eine E-mail mit dem Letter of Acceptance sowie vielen weiteren Informationen über die Gastuniversität, Auslandsversicherung, Visa, residence permit, FAQs des kommenden Semesters, eine Campus-Map und weitere Informationen der Gasthochschule, zugesendet.

Den Einblick in die Kurse, die ich wählen und belegen würde, bekam ich erst vor Ort in Istanbul. Das Semester begann für die Erasmus-Studenten bereits eine Woche vor Semesterbeginn mit Informationsveranstaltungen, bei der alle wichtigen Details besprochen wurden. In dieser Woche bekamen wir auch, unter anderem, unsere Studentenausweise und ein Student Certificate. Außerdem stellte sich auch die ESN Gruppe der ITÜ vor. Die ESN Gruppe ist ein Zusammenschluss von ITÜ Studenten, die Ausflüge, Trips, Parties, Dinner und viele weitere Veranstaltungen während des ganzen Semesters für Erasmus Studenten organisieren.

Nachdem man seine Kurse gewählt hat, musste man diese vom zuständigen Fachkoordinator (in meinem Fall des Biologie-Departments) genehmigen und unterschreiben lassen. In der ersten Woche (für Erasmus Studenten sogar noch eine weitere) des Herbst-Semesters war es noch möglich, Kurse hinzuzufügen bzw. streichen zu lassen.

Der Unterricht ging dann auch schon richtig los und zu meiner Überraschung erfuhr ich, dass an der ITÜ für alle Kurse Anwesenheitspflicht herrschte. Um an den Abschlussklausuren teilnehmen zu können, war es obligatorisch für jeden einzelnen Kurs eine mindestens 80%ige Anwesenheit vorzuweisen.

Außerdem ist es an türkischen Universitäten auch üblich, dass man eine oder zwei Zwischenprüfungen (midterm exams) während des Semesters schreibt. Zudem musste ich einige Präsentationen, eine Projektarbeit und einige Male Hausaufgaben erledigen. Das Herbst-Semester endete Mitte Dezember und nach einer Woche Vorbereitungszeit fanden dann innerhalb von zwei Wochen alle Abschlussklausuren statt.

Die Molecular Biology and Genetics Fakultät befand sich auf dem Hauptcampus in Ayazaga, Maslak. Die Kurse, die ich gewählt hatte, waren alle auf Englisch, jedoch war es zum Teil trotzdem nicht immer einfach, alle Dozenten und Professoren gut zu verstehen. Die Vorlesungen erinnerten mehr an eine Schulklasse und die Kurse waren in den meisten Fällen sehr trocken und theoretisch. Die Kursdauer von 3 Stunden fand ich ebenfalls gewöhnungsbedürftig. Trotzdem war es eine sehr interessante Erfahrung an einer anderen Universität zu studieren und ich konnte mein Wissen auffrischen, sowie neue Dinge dazulernen.

Formalitäten

Zu meinem Glück musste ich nicht, wie alle anderen deutschen/ausländischen Studenten ein Visum bei einer türkischen Botschaft beantragen. Auch blieben mir die Strapazen in Istanbul für den Erhalt eines residence permits erspart, da meine Eltern türkischer Abstammung sind und ich gebürtige Türkin bin. Deswegen konnte ich mir einfach eine Mavi kart (auf Deutsch „Blaue Karte“) im türkischen Konsulat erstellen lassen. Diese Karte erlaubt es mir, in die Türkei einzureisen, dort zu leben und zu arbeiten, ohne dass ich dafür ein Visum, eine Aufenthaltserlaubnis oder eine Arbeitserlaubnis brauche. (Allerdings habe ich kein Wahlrecht in der Türkei und darf auch kein staatliches Amt annehmen oder innehaben).

Weiterhin sollte man unbedingt eine Auslandsrankenversicherung abschließen. Besonders als nicht-türkischer Erasmus-Student muss man eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen haben, um die residence permit zu erhalten. Als deutscher Bürger kann man sich das Formular T/A 11, welches Versicherte von ihrer gesetzlichen Krankenversicherung erhalten, vor der Abreise beantragen. Mit diesem T/A 11 Formular muss man sich in der Türkei an eine Regionalstelle der Sozialversicherungsanstalt (Sosyal Sigortalar Kurumu – S.S.K.) wenden. Dort bekommt man einen Schein, mit welchem man sich in staatlichen Gesundheitseinrichtungen, in Universitätskliniken oder auch in privaten Einrichtungen, die einen Vertrag mit der S.S.K abgeschlossen haben, behandeln lassen kann. Da ich türkisch spreche war die Prozedur für mich relativ leicht, jedoch würde ich allen anderen, die der türkischen Sprache nicht mächtig sind, unbedingt eine zusätzliche Auslandsversicherung ans Herz legen.

Mit den öffentlich staatlichen Verkehrsmitteln kommt man in Istanbul schnell und günstig an fast jeden Fleck. Zu Beginn bezahlte ich mit der „normalen“ Istanbul Kart pro Fahrt mit der Metro oder mit dem Metrobus 2.15TL (für die erste Fahrt, und für eine weitere zweite und dritte Anschlussfahrt sogar nur die Hälfte). Umgerechnet bezahlt man also ca. 0,70 € und später, als ich mein Studentenausweis vorweisen konnte, musste ich sogar nur noch 1.10TL bezahlen (ca. 0,40 €). Falls die öffentlichen Verkehrsmittel mal nicht zur Verfügung standen (da Sie von 00:00 Uhr bis 06:00 Uhr morgens geschlossen sind), waren zu jeder Uhrzeit Taxen zu bekommen.

Unterkunft

Auch in Sachen Wohnungssuche hatte ich das Glück an meiner Seite. Während ich anfangs noch versuchte auf diversen Internetseiten (craigslist.com.tr, ...) und durch Verwandte in Istanbul eine Unterkunft zu finden, wurde ich auf facebook in verschiedene Gruppen eingeladen. Diese Gruppen, die speziell für Erasmus-Studenten erstellt wurden, stellen eine Art Wohnungsbörse mit einer großen Auswahl an WGs, Einzelapartments oder Zimmer in Studentenwohnheimen, dar. Schnell fand ich in einer dieser Gruppen eine 7er-WG im Stadtteil Sisli-Mecidiyeköy. Dieses war verhältnismäßig günstig, nah an meiner Universität gelegen und vor allem zentral. Es war definitiv die beste Entscheidung, mich für diese WG zu entscheiden, da ich mich mit meinen Mitbewohnern, allesamt Erasmus-Studenten aus Europa, auf Anhieb sehr gut verstand und wir am Ende wie eine große, internationale Familie zusammengewachsen sind, weswegen uns der Abschied am Ende umso schwerer fiel.

Fazit

Wenn mir jemand die Frage stellen würde, ob ich nochmals bei Gelegenheit ein Auslandssemester in Istanbul machen würde, wäre die Antwort definitiv „ja“. Obwohl mich die Universität nicht so sehr beeindruckt konnte und das Niveau um einiges geringer (der Stoff war zum Teil mehr eine Wiederholung für mich) als in Deutschland war, kann ich mit Sicherheit sagen, dass ich mich in diesem halben Jahr weiterentwickelt habe. Vor allem habe ich viel über mich selbst gelernt und meine Menschenkenntnisse erweitert. Darüber hinaus habe ich unglaublich inspirierende Menschen kennengelernt, mit denen ich den Kontakt auch weiterhin pflegen möchte. Meine Sprachkenntnisse im Englischen und im Türkischen konnte ich erheblich verbessern. In einer so großen Stadt einige Monate zu leben, macht einen in erster Linie selbstständiger und selbstbewusster. Ich habe natürlich auch viel über die Stadt erfahren, aber bewusst die schon bekannten Informationen nicht in meinen Erfahrungsbericht einfließen lassen, da dieser Aspekt von Istanbul (Sehenswürdigkeiten, Cafés, Tourismus allgemein) doch überall einsehbar ist. Obwohl ein reger Tourismus in Istanbul herrscht und einige Stadtteile leider schon ihren altertümlichen Charme verloren haben (Urbanisierung, Bau von Holdings, etc.), gibt es noch jede Menge Ecken, die das alte Istanbul noch immer perfekt repräsentieren. Eine junge und moderne Stadt mit einer uralten und bewegenden Kultur und einer faszinierenden Architektur, muss definitiv gesehen und verstanden werden. Die Krönung des Ganzen war, wie schon mehrfach erwähnt, die Menschen, denen ich begegnet bin. So unterschiedlich wie sie nur sein können, waren sie allesamt so unbeschreiblich herzlich, höflich und großzügig.

Aysegül Yildiz

Heidelberg, den 04. Februar 2015